

Vereinsangelegenheiten.

Inhalt: Die Neuorganisation des Vorstandes. — Statuten des Vereins. — Nachruf an Gustav Karsten. — Verzeichnis älterer Naturforscher in Schleswig-Holstein. — Nachruf an P. Knuth. — Todesfälle. — Neue Mitglieder.

Die Neuorganisation des Vorstandes.

Nachdem von dem Begründer und langjährigen Präsidenten des Vereins wiederholt der Wunsch geäußert war, ihn von den Geschäften zu entbinden, ergab sich eine Neuorganisation des Vorstandes und eine Änderung der seit 1872 nicht mehr revidierten Statuten als weitere Folge. Die im November 1899 einberufene Generalversammlung nahm in erster Lesung einen neuen Statutenentwurf an, der in der zweiten Generalversammlung vom 29. Februar 1900 die definitive Zustimmung des Vereins fand. Diese Statuten sind unten abgedruckt. Die hiernach eintretende Neuordnung weicht im Wesentlichen nur darin von dem früheren Zustande ab, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder etwas vermehrt ist und dass die Erledigung der Vorstandsgeschäfte etwas mehr unter die einzelnen Mitglieder desselben verteilt wird. Auch soll durch eine jährliche Neuwahl des Vorstandes dafür gesorgt werden, dass die Vertreter der verschiedensten Zweige der Naturwissenschaften an den Geschäften und insbesondere an der Leitung des Vereins Anteil nehmen.

Am 29. Februar 1900 wurden unter dem Vorsitze von Amtsgerichtsrat Müller einstimmig gewählt: zum Ehrenpräsidenten Herr Geheime Regierungsrat Professor Dr. Gustav Karsten; zum Präsidenten Herr Geheime Medizinalrat Professor Dr. V. Hensen; zum ersten Geschäftsführer Herr Professor Dr. L. Weber; zum zweiten Geschäftsführer Herr Privatdozent Dr. C. Apstein; zum Schriftführer Herr Oberlehrer Dr. Gottschaldt; zum Schatzmeister Herr Stadtrat Ferd. Kähler; zum Bibliothekar Herr Lehrer A. P. Lorenzen; zu Beisitzern die Herren Amtsgerichtsrat Müller, Postrat Moersberger und Oberlehrer Dr. Langemann.

Statuten

des

Naturwissenschaftlichen Vereins

für

Schleswig-Holstein.

Zweck und Ort des Vereins.

§ 1.

Der Zweck des Vereins ist, das Interesse für Naturwissenschaften in Schleswig-Holstein durch wissenschaftliche Versammlungen, durch Unterstützung naturwissenschaftlicher Untersuchungen und durch Herausgabe naturwissenschaftlicher Druckschriften zu befördern. Der Sitz des Vorstandes ist Kiel. Hier befindet sich auch das Archiv, die Bibliothek und das sonstige Eigentum des Vereins. Das Geschäftsjahr des Vereins beginnt mit dem 1. Januar.

Die Versammlungen.

§ 2.

1. In jedem Jahr finden 2 ordentliche Generalversammlungen statt; die eine zu Kiel im Februar, die andere auswärts oder in Kiel im Sommer.

2. In den Monaten Oktober bis Juli finden thunlichst in jedem Monat Sitzungen an regelmässig bestimmten Tagen (Montagen) statt.

3. Bei passenden Veranlassungen veranstaltet der Verein naturwissenschaftlich-lehrreiche Excursionen.

4. Nach Bedarf treten die Vorstandsmitglieder zu Vorstandssitzungen zusammen.

5. Ausserordentliche Generalversammlungen finden stets in Kiel statt und werden nach Bedarf vom Vorstand einberufen.

Die Mitglieder.

§ 3.

Der Verein besteht aus ordentlichen und ausserordentlichen Mitgliedern.

Ordentliche Mitglieder sind: a) Ehrenmitglieder, b) in Kiel ansässige Mitglieder, c) auswärtige Mitglieder.

Als ausserordentliche Mitglieder (Teilnehmer) werden nur Studierende oder andere in ähnlichen Lebensstellungen befindliche junge Männer aufgenommen.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 4.

1. Die in Kiel ansässigen Mitglieder zahlen jährlich pränumerando einen Beitrag von 6 *M.*; die auswärtigen von 2 *M.*; die Teilnehmer halbjährlich (pro Semester) 1 *M.*

2. Alle Mitglieder sind zum Besuch der Sitzungen und zur Benutzung der Bibliothek und des Lesezirkels nach den Bestimmungen der Bibliothekordnung berechtigt. Die Vereinszeitschrift geht den ordentlichen Mitgliedern unentgeltlich zu.

Stimmrecht haben nur die ordentlichen Mitglieder.

Eintritt und Austritt der Mitglieder.

§ 5.

1. Die Aufnahme neuer Mitglieder geschieht auf Vorschlag eines Mitgliedes dadurch, dass der Präsident (oder dessen Vertreter) den Namen des Vorgeschlagenen in der folgenden Versammlung nennt. Wenn nach Nennung des Namens Ballotement beantragt wird, so erfolgt die Aufnahme nur bei Zustimmung von $\frac{2}{3}$ der Anwesenden.

2. Der Austritt erfolgt durch eine schriftliche Anzeige an den Schatzmeister und zwar bei den Mitgliedern ad b) und c) vor Ablauf des Jahres, bei den Teilnehmern vor Ende des Semesters.

Der Vorstand.

§ 6.

Den Vorstand bilden 1) der Ehrenpräsident, wenn ein solcher vorhanden, 2) der Präsident, 3) der Erste Geschäftsführer, 4) der Zweite Geschäftsführer, 5) der Schriftführer, 6) der Schatzmeister, 7) der Bibliothekar, 8) 2—4 Beisitzer.

Der Vorstand ad 2)—8) wird alljährlich in der Februar-Generalversammlung gewählt.

Der Ehrenpräsident.

§ 7.

Dem Ehrenpräsidenten steht der Vorsitz zu, sobald er anwesend ist.

Der Präsident.

§ 8.

Der Präsident stellt gemeinsam mit dem zweiten Geschäftsführer die Tagesordnung für die Versammlungen auf, beruft und leitet die Versammlungen und vertritt den Verein bei wichtigeren Anlässen.

Grössere Geldbeträge (über 50 *M.*) werden vom Präsidenten gemeinsam mit dem 1. Geschäftsführer angewiesen.

Wählbar zum Präsidenten ist jedes Mitglied, welches dem Verein wenigstens 2 Jahre angehört hat.

Der jährliche Wechsel in der Person des Präsidenten soll die Regel sein.

Der Erste Geschäftsführer.

§ 9.

Der Erste Geschäftsführer vertritt den Präsidenten und besorgt die laufenden Geschäfte, sofern sie nicht statutenmässig den übrigen Vorstandsmitgliedern zugewiesen sind. Insbesondere nimmt er die Post in Empfang, hält den Präsidenten über die wichtigeren Vorgänge auf dem Laufenden, arrangiert die 2. (Sommer-) Generalversammlung und besorgt die Redaktion der Schriften.

Der Zweite Geschäftsführer.

§ 10.

Der Zweite Geschäftsführer stellt gemeinsam mit dem Präsidenten die Tagesordnung der Versammlungen auf, legt thunlichst in den Sitzungen des April und Oktober ein Programm für das kommende Semester vor und sorgt unter Beihülfe des Schriftführers für die Versendung der Einladungen zu den Versammlungen.

Der Schriftführer.

§ 11.

Der Schriftführer führt in den Versammlungen das Protokoll, schreibt die Berichte für die Zeitungen und die Sitzungsberichte für die Schriften des Vereins. Derselbe führt die Mitgliederlisten und meldet die Ein- und Austrittsmeldungen beim Schatzmeister und Bibliothekar an.

Der Schatzmeister.

§ 12.

Der Schatzmeister führt die Geldgeschäfte des Vereins, meldet die Austrittsmeldungen an und legt in der 1. Generalversammlung einen Kassenbericht nebst Voranschlag für das nächste Jahr vor.

Der Bibliothekar.

§ 13.

Der Bibliothekar verwaltet die Bibliothek und den Lesezirkel und besorgt die Versendung der Schriften im Tauschverkehr.

Die Beisitzer.

§ 14.

Die Beisitzer übernehmen die Vertretung der übrigen Vorstandsmitglieder in Behinderungsfällen. Zwei von ihnen werden als Kassenrevisoren bestellt.

Die Generalversammlungen.

§ 15.

Den Generalversammlungen fällt zu und bleibt vorbehalten, a) die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes, b) die Neuwahl des Vorstandes, c) die Beschlussfassung über Verwendung grösserer Geldbeträge, d) die Ernennung von Ehrenmitgliedern, e) die Ausschliessung von Mitgliedern, f) die Abänderung der Statuten, g) die Auflösung des Vereins.

Die Einberufung der Generalversammlungen hat mindestens 8 Tage vorher zu erfolgen.

Die Generalversammlungen beschliessen ad a), b) und c) mit einfacher Majorität; ad e), f) und g) mit $\frac{2}{3}$ Majorität, ad d) mit Einstimmigkeit.

Zur Beschlussfähigkeit sind bei ordentlichen Generalversammlungen mindestens 15 stimmberechtigte Mitglieder, bei ausserordentlichen Generalversammlungen die Hälfte aller in Kiel ansässigen Mitglieder erforderlich.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit wird sogleich eine zweite Generalversammlung einberufen, welche dann in jedem Falle beschlussfähig ist.

† Gustav Karsten,

gest. am 15. März 1900.

Der naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein hat seinen Gründer und langjährigen Vorsitzenden, den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Gustav Karsten, verloren. Der Verlust ist schwer, denn nicht bloß stand von Anfang an Karstens Name an der Spitze des Vereins, sondern auch bis kurz vor seinem Ende war Karsten das weitaus thätigste Mitglied des Vereins, dessen Kopf und Herz er war. Aus seiner Initiative erwuchs, erblühte und wirkte der Verein. Selten wohl ist durch 45 Jahre hindurch das innere und äussere Leben eines Vereins so sehr mit einer Persönlichkeit verwachsen gewesen wie hier.

Darum werden die überlebenden Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereins dem Verstorbenen ein dankbares und treues Andenken bewahren. Aus dem reichgesegneten Leben des Gelehrten mögen einige Daten und Erinnerungen hier Platz finden.

Gustav Karsten war am 24. Nov. 1820 in Berlin geboren. Er entstammte einer Gelehrtenfamilie, der mehr als 1½ Jahrhunderte lang Vertreter verwandter Wissenschaften angehörten. Im 18. Jahrhundert waren es Wenceslaus Johann Gustav Karsten, geb. 1732 zu Neubrandenburg, gest. 1787 zu Halle, zuerst Professor der Logik zu Rostock, dann Professor der Physik und Mathematik in Halle, bekannt durch seine mathematischen Arbeiten und Lehrbücher, und sein jüngerer Bruder, Franz Christian Lorenz Karsten, geb. 1751 auf dem Landgut Pohnsdorf in Mecklenburg, gest. als Geheimer Hofrat und Professor der Nationalökonomie und Landwirtschaft zu Neuenwerder bei Rostock, der erste Begründer einer landwirtschaftlichen Versuchsstation in Deutschland, die den Namen Karsten in die wissenschaftliche Welt einführten. Von dem älteren Bruder stammt Diedrich Ludwig Gustav Karsten, geb. 1768 zu Bützow in Mecklenburg, gest. 1810 in Berlin, wo er 1781 Custos des neugegründeten Mineralienkabinettes und 1789 Lehrer der Mineralogie und Bergbaukunde am Bergwerkseleveninstitut (der späteren Bergbauakademie) geworden war. Von ihm rühren zahlreiche Publikationen auf dem Gebiete der Mineralogie und Bergbaukunde her. Der Stamm des Mathematikers Wenceslaus erlischt mit Diedrich. Dem jüngeren Bruder F. C. Lorenz entstammt Carl Johann Bernhard Karsten, geb. 1782 zu Bützow, gest. 1851 zu Berlin als Oberbergrat und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Von ihm rührt die

Begründung der schlesischen Zinkindustrie her. Die Gewehr-, Geschütz- und Munitionsfabrikation erfuhr unter seiner Leitung in den Kriegsjahren 1805—1813 erhebliche Förderung, nicht weniger die Entwicklung des Eisenhüttenwesens. Von seinen zahlreichen Schriften, die sich einerseits bis auf die Grundlagen der Philosophie, Chemie und Physik, andererseits auf die technische Verwendung mineralogischer und geologischer Kenntnisse bezogen, seien nur genannt: Archiv für Bergbau und Hüttenwesen, 20 Bände 1818 bis 1829, Archiv für Mineralogie und Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde (von Bd. II an mit von Dechen), 26 Bände 1829—1854. Die Söhne dieses ungemein fruchtbaren und einflussreichen Gelehrten waren Hermann, Lorenz und unser Gustav Karsten. Während Lorenz sich der praktischen Rechtswissenschaft zuwandte, folgten Hermann und Gustav den Spuren des Vaters. Der ältere, Hermann, bekleidete lange Jahre hindurch die Professuren der Mathematik, Physik, Mineralogie und Astronomie in Rostock, bis er 1877 auf einer Erholungsreise in Reinerz starb. Aus der weitverzweigten Abstammung der übrigen 7 Söhne des Franz Christian Lorenz K. haben sich als Naturforscher hervorgethan die Botaniker Hermann Karsten (1868/72 Wien) und George Karsten (seit 1899 Professor in Bonn), Mitglied unseres Vereins.

Gustav Karsten erwuchs somit in einer von wissenschaftlicher Tradition und lebendiger rastlos thätiger Forscherarbeit reich erfüllten Umgebung. Er besuchte das Friedrich Wilhelmsgymnasium in Berlin, studierte in Berlin und Bonn Mathematik und Naturwissenschaften. Seine Lehrer waren in diesen Fächern Steiner, Dirichlet, Minding, Weiss, Mitscherlich, Riess, Dove, Magnus, Plücker, Riese, Nöggerath, Argelander. Aber auch Vorlesungen von Bökh, Trendelenburg, Ranke, Arndt, Nitzsch blieben nicht ohne Einfluss auf seine späteren eigenen Arbeiten. Nach Beendigung der Studien vervollkommneten mehrere grössere Reisen nach Ungarn, Österreich, Italien, Frankreich und England die vielseitige und gründliche Ausbildung und verschafften dem jungen Gelehrten zahlreiche Anknüpfungen mit hervorragenden fremden Fachgenossen, denen er später manche wertvolle Förderung der auswärtigen Verbindungen des naturwissenschaftlichen Vereins verdankte. In der stattlichen Reihe dieser wissenschaftlichen Freunde treten besonders hervor von Dechen in Bonn, Joly in Heidelberg, de Haldat in Nancy, Regnault Pouillet, Arago, Babinet in Paris, Joule, Faraday, Stokes, W. Thomson, Forbes, Airy, Brewster, Lee und A. W. von Hofmann in England.

Im Jahre 1845 hatte Karsten zusammen mit W. Heintz, H. Knoblauch, E. Brücke, E. du Bois-Reymond und W. Beetz die physikalische Gesellschaft in Berlin gegründet, und nahm an der Herausgabe des grossen Werkes derselben, der Fortschritte der Physik, lange Jahre hindurch den regsten Anteil.

Karsten wurde 1847 als ausserordentlicher Professor der Physik und der dahin gehörenden Wissenschaften, sowie bis weiter auch der Mineralogie, Geologie und Geognosie und physikalischen Geographie an die Universität Kiel berufen. Hier beschäftigte ihn noch eine Zeit lang die Mitarbeit an dem Archiv seines Vaters, mehr aber noch der Bau des physikalisch-mineralogischen Institutes und die Ausarbeitung seiner Vorlesung über Experimentalphysik, deren Ergebnisse er in seinem 3bändigen Lehrbuch der Naturlehre niederlegte. Daneben begann er seit 1849 die Begründung meteorologischer Stationen in Kiel und der Provinz Schleswig-Holstein, deren Zahl er bis auf einige 20 brachte und damit eine umfassende Klimatologie des Landes entwerfen konnte.

Vom Beginn der 60er Jahre an arbeitete Karsten an der Herausgabe seiner Encyclopädie der Physik, für die er durch seine umfassenden Kenntnisse und vielseitigen wissenschaftlichen Beziehungen ganz besonders geeignet erschien. Leider ist dieses grossartig angelegte Werk nur zu etwa der Hälfte des ursprünglichen Planes vollendet worden. Gleichzeitig beschäftigte ihn eine andere technisch-physikalische Aufgabe, welcher er bis in sein hohes Alter seine Kräfte widmete, nämlich die Organisation der Maasse und Gewichte und die Leitung des Aichwesens der Provinz. Mit dem Jahre 1870 nahm Karsten die letzte der grösseren wissenschaftlichen Unternehmungen seines Lebens auf und begründete im Verein mit H. A. Meyer, K. Möbius und V. Hensen jene Organisation zur Erforschung der deutschen Meere, welche als Ministerialkommission bis heute ihre bedeutenden Arbeiten fortgesetzt hat, zu immer grösseren Aufgaben vorgeht und immer grössere Kreise von Mitarbeitern in ihre Dienste zieht. Ausser der Geschäftsführung, welche 25 Jahre in Karstens Händen lag, beteiligte er sich insbesondere an den Arbeiten der Kommission durch Begründung der Küstenstationen und durch die Publikation der von diesen gemachten regelmässigen Beobachtungen.

Ausser diesen grösseren Unternehmungen waren es noch andere kulturelle und wissenschaftliche Interessen des Landes, denen Karsten seine Kenntnisse und seine organisatorische Kraft widmete. Dahin gehören die Vorarbeiten für den Nordostseekanal, die Salz-

gewinnung in Segeberg, die wesentliche Bereicherung und Vervollständigung einer geologischen Landessammlung, deren erster Grund von L. Meyn gelegt war. Seine Abhandlung „Die Versteinerungen des Übergangsgebirges in den Geröllen der Herzogtümer Schleswig und Holstein *), in welcher das nach 22jähriger mühsamer Arbeit zusammengetragene Material beschrieben wird, bildet das eigentliche Fundament der heimischen Geschiebekunde, welches auch trotz vielfacher weitergehender neuerer Arbeiten seinen historischen Wert nicht verlieren wird.

Seinen Grundsatz, dass es nicht genüge, wenn Jemand für sich tiefe und allgemeine Kenntnisse einsammle, aber die erworbenen Schätze ungenutzt aufspeichere, sondern ein nützliches Glied der Menschheit erst durch Mitteilung seines Wissens in Wort und Schrift werde, hat Karsten schon bei den vorgenannten Arbeiten in reichem Maasse befolgt. Ganz besonders tritt aber dieser gemeinnützige Sinn in seinem Wirken mit und für den naturwissenschaftlichen Verein hervor.

Die Bewohner Schleswig - Holsteins sind in ihren Hauptbeschäftigungen, der Seefahrt, der Fischerei und der unter schwierigen Verhältnissen zu betreibenden Landwirtschaft in besonders hohem Maasse auf die Beobachtung der Natur und den Kampf mit ihren Mächten, der Ebbe und Flut, des Windes und Wetters, angewiesen. Darum hat es dem Lande auch nie an Männern gefehlt, welche ihr ganzes Streben den Naturwissenschaften widmeten.

Wir geben untenstehend das Verzeichnis der bis zur Gründung des Vereins hervorgetretenen Männer, welche sich um die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Schleswig-Holstein verdient gemacht haben. Dasselbe ist von Karsten zusammengestellt und im 1. Hefte der Mitteilungen des Vereins nördlich der Elbe enthalten. Da dieses Heft nur in kleinerer Auflage gedruckt war und stark vergriffen ist, so wird ein Wiederabdruck jener historischen Notizen erwünscht sein.

An einem vereinenden Bande für die zerstreuten Naturbeobachtungen fehlte es dem Lande. Zwar wurde 1834 durch die Bemühungen des Lic. Ahrens in Preetz ein Verein für Natur- und Heilkunde gegründet, allein es nahmen fast nur Männer, die durch ihr Fach auf die Naturwissenschaften hingewiesen waren, an demselben teil und er erlag den politischen Stürmen von 1848. Nach

*) Beiträge zur Landeskunde der Herzogtümer Schleswig und Holstein, I. Reihe, mineralogischen Inhalts. Kiel, E. Homann, 1869.

wiedereingetretener politischer Ruhe gelang es vornehmlich durch die Bestrebungen des Holsteinischen Lehrervereins, den Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse ins Leben zu rufen, der auf breitester Basis errichtet, alle die Bewohner unseres Landes zu umfassen bestimmt war, welche sich für Naturwissenschaften interessieren. Dieser Verein wurde nach einer vorberatenden Versammlung am 10. Februar 1855 und nach interimistischem Statutenentwurf definitiv in einer allgemeinen Versammlung am 5. Mai 1855 gegründet. Es hatten sich sofort 184 Mitglieder zum Beitritt gemeldet, von denen etwa 70 in der Versammlung anwesend waren. Karsten wurde zum Wortführer, seine beiden Kollegen, der Zoologe und Anatom Behn und der Chemiker Himly zu weiteren Vorstandsmitgliedern erwählt, denen noch L. Meyn, Scharenberg als Kassierer und M. Schlichting als Sekretär hinzukamen. Zwei Jahre später trat unser jetziges Mitglied, der Gymnasiallehrer Fack, als Kassierer ein, den später der Buchhändler E. Homann in diesem Amt ablöste.

Der Verein war, so schreibt Karsten (Schriften IV S. 102), in einer trüben Epoche unseres engeren und weiteren Vaterlandes begründet worden. Es ist erklärlich, wenn für die auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens getäuschten und vernichteten Hoffnungen ein Ersatz in einer andern geistigen Richtung gesucht wurde. In Kopenhagen wurde dies nicht gern gesehen, man erblickte dort in dem Vereinsleben eine Stärkung des schleswig-holsteinischen Bewusstseins und ging soweit in diesem Argwohn, dass 1860 die Teilnahme am Vereine den Schleswiger Mitgliedern verboten wurde. Freilich erschütterte dieser Schlag den Verein wenig. Denn die durch den erzwungenen Austritt der Schleswiger verminderte Zahl stieg durch zahlreiche neue Anmeldungen bald auf die frühere Höhe. In den folgenden Jahren 1863 bis 1867 war es wiederum schwierig neben den grossen weltgeschichtlichen Ereignissen das Interesse für die stille Arbeit des Vereins hochzuhalten.

Allein mit dem 1863 erfolgten Eintritte unseres Ehrenmitgliedes Karl Möbius und unseres jetzigen Präsidenten Victor Hensen wuchs die wissenschaftliche Vielseitigkeit des Vereins, und als dann am 13. April 1872 eine Verschmelzung mit dem von Karsten und Hensen 1867 gegründeten Verein für Geographie und Naturwissenschaften unter dem jetzigen Namen erfolgte, begann wiederum neues Leben und die Zahl der Mitglieder wuchs auf circa 600. Aus der langen Reihe von Karstens Kollegen und der Naturforscher unter den Lehrern, welche dem Vereine ihre Hülfe liehen, sei nur

eines zu früh dahingeshiedenen gedacht, Adolf Pansch, dessen aufopferndes gemeinnütziges Wirken über 10 Jahre dem Verein gehörte.

So reichlich auch die Hülfe war, die Karsten von seinen wissenschaftlichen Freunden erfuhr, die Hauptgeschäftslast und die Hauptsorge für das Bestehen und die Entwicklung des Vereins hat er selbst getragen. Es mag oft nicht leicht gewesen sein, Vortragende für die Sitzungen zu gewinnen. Zu grösseren zusammenfassenden Vorträgen ist nicht Jeder oder nicht zu jeder Zeit in der Lage und kleinere Mitteilungen und Erfahrungen werden oft durch die Scheu verhindert, nicht hinreichend Wichtiges vorbringen zu können. Nach beiden Richtungen war Karsten unablässig und mit Erfolg bemüht anzuregen und alle Kräfte zu sammeln. Nötigenfalls sprang er selbst immer rechtzeitig in die Bucht.

Seinem organisatorischen Talente wie nicht minder seinen vielseitigen wissenschaftlichen Beziehungen zum In- und Auslande verdankt der Verein die Anbahnung eines sehr grossen litterarischen Tauschverkehrs, dessen Ergebnisse in der ausgezeichneten Bibliothek des Vereins aufgespeichert liegen.

Durch die Schriften des Vereins trug Karsten manch anregendes und gewichtiges Wort ins Land. Durch sie begründete er die ersten, später von Knuth und Hahn neu organisierten phänologischen Beobachtungen, durch sie ermunterte er zu gemeinnützigem Wirken und zu wissenschaftlichen Sammlungen aller Art.

Möge sein Wort noch weiter klingen und Gutes schaffen!

L. Weber.

Verzeichnis

älterer um die Naturforschung und Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Schleswig-Holstein verdienter Männer.

(cf. Mitt. d. Ver. nördl. d. Elbe zur Verbreitung naturw. Kenntnisse. Heft 1. 1857.)

A. Kieler Universitätslehrer.

1. Joh. Friedr. Ackermann, geb. 1726 zu Waldkirchen im Voigtlande, gest. 1804 zu Kiel, Dr. med. und Prof. der Physik und Arzneiwissenschaft, sowie Direktor des astronom. Observatoriums. Von ihm: *De incognito apud veteres instrumentorum physicorum usu.* Kilon. 1760. — *Commentarius observat. phys. astronom. et meteorolog.* Ib. 1770. 4. — *Nachricht von der sonderbaren Wirkung eines Wetterstrahls.* 1772. —

Er beobachtete im Jahre 1769 den Vorübergang der Venus vor der Sonne in Kiel, während grosse Expeditionen (z. B. Cook's nach Tahiti) zur Beobachtung dieser Erscheinung nach möglichst verschiedenen Punkten der Erde ausgesendet waren, um die Entfernung der Sonne von der Erde hiedurch auf's Genaueste zu bestimmen, wie auch zuletzt durch Encke's Rechnung geschehen ist, der die Ackermann'sche Beobachtung ebenfalls benutzte.

Diese Beobachtungen sind in dem *Comment.* publizirt. In derselben Schrift finden sich Beobachtungen A.'s über den Kometen 1769, sowie auch über die Sonnenfinsternis. A. führt dabei öfter an, dass der Herzog Pet. Friedr. Wilh. von Schleswig und Holstein an den astronom. Beobachtungen Theil genommen habe. — *Meteorol. Beobachtungen zu Kiel für die Jahre 1767 und 1768* sind in derselben Schrift vollständig enthalten; täglich zwei Mal wenigstens ist der Stand des Barometers und Thermometers, die Windrichtung und die Beschaffenheit des Wetters angegeben, sowie auch Bemerkungen über das Erscheinen des Nordlichts und Zodiakallichts. Die Beobachtungen wurden auf dem Kieler Schlossthorne angestellt, welcher damals vielleicht zuerst dazu eingerichtet worden war. Das obige Buch ist der Kaiserin Katharina II. gewidmet, deren Munifizenz zur Unterstützung der astronom. Anstalten noch an verschiedenen Stellen desselben dankbar gedacht wird. (Notiz von Prof. Weyer.)

2. Joh. Christ. Fabricius, geb. 1743 den 7. Januar zu Tondern, gest. 1808 den 3. März zu Kiel, studierte auf mehreren Universitäten, zuletzt zu Upsala unter Linné, dessen Grundsätze und Methode er sich aneignete, und durch den er auf die Idee geleitet wurde, die Insekten nach ihren Fresswerkzeugen zu ordnen, wodurch er der Schöpfer einer selbständigen Entomologie wurde. Seit 1775 war er Lehrer der Naturgeschichte an der Universität zu Kiel. Von ihm ausser seinen allbekannten entomolog. Schriften (*Systema entomologiae* nebst *Supplem.* und *Philos. entomol.*): Über die Anlegung eines ökonomischen Gartens. — Über die Krankheiten der Gans (?). — Resultate naturhistorischer Vorlesungen.
3. Johann Daniel Mayor, Prof. der Medizin und Botanik zu Kiel, geb. 1634 zu Breslau, gest. 1693 den 3. August zu Stockholm, wohin er zur Heilung der kranken Königin Ulrike Eleonore berufen war. (Seine Leiche ging beim Transport nach Kiel in der Ostsee unter.) Er wurde gleich bei der Gründung der Universität 1665 von Hamburg, wo er sich als Arzt niedergelassen, nach Kiel berufen und war nicht nur Arzt und Naturforscher, sondern auch Antiquar, und untersuchte eifrig die heidnischen Grabhügel. Er hatte eine reiche Kunst- und Naturaliensammlung zusammengebracht und war Stifter eines botanischen Gartens beim Schloss. Seine zahlreichen Schriften blieben zum Teil unvollendet.
4. Dan. Matth. Heinr. Mohr, Prof. der Naturgeschichte zu Kiel, geb. zu Quickborn in der Herrschaft Pinneberg 1780 den 8. April, gest. 1808 den 26. August zu Kiel. — Er arbeitete gemeinschaftlich mit seinem Freunde Fr. Weber. Von ihm: *Archiv der Naturgeschichte*, Leipzig 1803. — *Beiträge zur Naturkunde*, 2 Bde., Kiel 1803. — *Reise in Schweden*, 1804. — *Taschenbuch der kryptogamischen Gewächse Deutschlands*. — Das Hauptwerk ihrer Studien, *Algae aquaticae*, wozu sie jahrelang gesammelt hatten, erschien nie; die trefflichen Abbildungen dazu wurden vom König Christian VIII. gekauft und dem Konsul Schousboe in Marokko geschenkt.
5. J. J. P. Moldenhauer, Prof. zu Kiel seit 1792, geb. zu Hamburg 1766 den 11. Februar, gest. zu Kiel 1827 den 22. August. Von ihm: *Tentamen in historiam plantarum Theophrasti*, Hamb. 1791. — *Beiträge zur Anatomie der Pflanzen*, Hamburg 1812. 4^o. Ist in Rücksicht seiner treuen Darstellungen erst in der neueren Zeit erkannt worden. (Notiz von Prof. Nolte.)

6. Christoph Heinrich Pfaff, Prof. der Chemie und Physik zu Kiel, geb. zu Stuttgart 1773 den 2. März, gest. zu Kiel 1852 den 23. April, der Mitschüler und Jugendfreund G. Cuvier's auf der Karlsschule zu Stuttgart und seit 1797 Prof. zu Kiel. Schon seine Inaugural-Dissertation *De electricitate sic dicta animali* legte den Grund zu seinem litterarischen Ruf, der in der Folge durch eine Reihe bedeutender Schriften befestigt wurde. Ein Lehrer von seltener Begabung und in allen Abteilungen der Naturwissenschaften erfahren, ist er durch seine Versuche und Schriften besonders ein Förderer der Elektrizitätslehre geworden. Sein bedeutendstes Werk ist jedoch sein System der *Materia medica* nach chemischen Prinzipien, 7 Bde., Leipzig 1808—24.
7. Samuel Reyher, geb. zu Schleusingen 1635, gest. zu Kiel 1714, wo er beinahe 50 Jahre Prof. der Mathematik und Jurisprudenz war. Er stellte auch astronomische und meteorologische Beobachtungen an, worunter seine Bestimmung der Polhöhe von Kiel, die Beobachtungen der veränderlichen Sterne und der Finsternisse genannt zu werden verdienen, namentlich auch die Beobachtung der grossen Sonnenfinsternis im Jahre 1699. Die Beobachtungen dieser Finsternis an verschiedenen Orten scheinen zuerst für die geographische Längenbestimmung benutzt worden zu sein, nachdem man bis dahin seit Ptolemäus sich ausschliesslich der Mondfinsternisse zur Bestimmung der Länge bedient hatte. Auch physikalische Beobachtungen machte R. bekannt, z. B. über das Verschwinden des Salzes im gefrorenen Seewasser. Unter seinen optischen Instrumenten wird eine *Camera obscura* von vorzüglicher Einrichtung gerühmt, die er oft bei seinen Vorlesungen benutzte.
8. Georg Heinrich Weber, Dr. med. und Prof. der Medizin zu Kiel, zuletzt Konferenzrat, geb. zu Göttingen 1752 den 27. Juli, gest. zu Kiel 1828 den 7. Juli. — Er war Stifter und Direktor des akadem. Krankenhauses und ausser seiner ausgedehnten Thätigkeit als Arzt auch als Gründer des jetzigen botanischen Gartens und Lehrer der Botanik für unser Land segensreich wirksam.
9. Friederich Weber, Dr. med. und Prof. der Medizin und Botanik zu Kiel, Sohn des Vorigen, geb. zu Kiel 1781 den 3. August, gest. daselbst 1823 den 21. März. 21 Jahre alt (1802), wurde er Professor der Botanik in Kiel und arbeitete mit seinem Freunde Mohr (s. 4.) gemeinschaftlich. Ein Mann

von seltener Begabung, der früh reif auch früh hingerafft wurde.

10. Christ. Rud. Wilh. Wiedemann, Prof. der Geburtshülfe und Naturgeschichte zu Kiel, geb. 1770 den 17. November zu Braunschweig, gest. 1840 den 31. Dezember zu Kiel, seit 1796 Prof. an dem Karolinum zu Braunschweig und seit 1805 Prof. in Kiel, besonders durch seine grosse Arbeit über die exotischen Dipteren berühmt.

B. Naturforscher, die in Schleswig-Holstein wirkten.

11. Joh. Anderson, Dr. jur. und Bürgermeister zu Hamburg, geb. 1674, gest. 1743 zu Hamburg. Von ihm: Nachrichten von Island, Grönland und der Strasse Davis, Hamburg 1746; trotz mancher Irrtümer nicht unwichtig für die Kunde des Nordens.
12. Joh. Beyer, Tischlermeister, geb. 1673 zu Hamburg, gest. ibid. 1751, baute sich eine Sternwarte. Von ihm: Beschreibung einer Himmels- und Erdkugel, Hamburg 1718. — Beschreibung eines Modells vom systemato Copernicano, ibid. 1724. — Beschreibung des menschlichen Auges, ibid. 1724. — Beschreibung eines Modells der sphärischen Trigonometrie, ibid. 1732.
13. Brand oder Brandt, Kaufmann in Hamburg, entdeckte 1669 im Harn den Phosphor.
14. Johann Nicol. Buck, Medizinalassessor in Hamburg, geb. zu Frankfurt a. O., gest. zu Hamburg 1856 den 31. Januar, gab das erste Verzeichnis der um Hamburg sich findenden Pflanzen heraus und war ein vorzüglicher Botaniker bis in seine alten Tage.
15. Andreas Cassius, geb. zu Schleswig, gest. zu Hamburg 1673, Sohn des Herzogl. Sekretärs gl. N. und Bruder des Christ. C., wurde 1632 Doktor der Medizin zu Leiden und später prakt. Arzt zu Hamburg, wo er mit Jungius (s. 18.) in nahen Verhältnissen stand; berühmt als Entdecker des nach ihm benannten Cassius'schen Goldpurpurs.
16. H. P. C. Esmarch, Rektor der Domschule zu Schleswig (geb. ?, gest. ?). Von ihm: Schleswig'sche Flora in acht Schulprogrammen, Schleswig 1789—96, dann wieder 1810 verbessert. — Beschreibung der Gewächse, welche um Schleswig wachsen, Schlesw. — Beschreibung der Gräser, rietartigen Gewächse etc., die in den Herzogtümern Schleswig-Holstein wild wachsen. Schlesw. u. Leipz. 1794.

17. August Nicol. Herrmannsen, Dr. med. und Privatdozent zu Kiel, geb. zu Flensburg 1807 den 24. März, gest. zu Kiel 1854 den 19. September. Nachdem derselbe sich als praktischer Arzt zu Flensburg ernstlich mit den Naturwissenschaften, namentlich der Mineralogie und Conchyliologie, beschäftigt hatte, siedelte er als Privatdozent nach Kiel über und arbeitete als Gehülfe am zoologischen Museum. Er starb jung, aber sein Werk *Indicis generum malacozoorum primordia*, Vol. 1 et 2 et Suppl. et Corrig., Cassel 1846—52, wird sein Andenken erhalten.
18. Joachim Jung (Jungius), Rektor des Gymnasiums in Hamburg von 1629 an, vorher Professor in Giessen und Rostock, geb. 1587 den 22. Oktober zu Lübeck, gest. 1657 den 23. September zu Hamburg, gründete schon 1622 in Rostock eine philosophische, mathematische und naturwissenschaftliche Gesellschaft. Er war als Philosoph und Naturforscher von seinen Zeitgenossen hoch geschätzt.
19. Heinrich Kessels, geb. in Belgien, gestorben zu Altona (?), einer der berühmtesten Meister der Uhrmacherskunst. Er lebte in Altona, wo aus seiner Werkstatt sehr vorzügliche astronomische Uhren hervorgingen, wie die langjährigen Prüfungen auf verschiedenen Sternwarten bezeugen. K. war auch Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Stockholm und schrieb noch 1848 *Observations sur le pendule à mercure comparé avec celui à gril*. (Notiz von Prof. Weyer.)
20. Friedrich Martens machte als Schiffsbarbier im Jahre 1671 auf einem Hamburger Schiffe eine Reise auf den Wallfischfang nach Spitzbergen und notierte und zeichnete auf derselben, was er gesehen hatte. Nach Hause zurückgekehrt, teilte er seine Notizen und Zeichnungen den Doktoren Kirsten und Fogel mit, die den Verf. aufforderten, dieselben zu veröffentlichen. Fogel war ihm dabei in mancher Beziehung behülflich und M. vervollständigte sein Werk, indem er die von Oldenburg (in den *Philos. Transact.* 29) über Spitzbergen aufgestellten Fragen, soweit er vermochte, beantwortete. Die Schrift erschien 1675 in kl. 4^o unter dem Titel: *Friedrich Martens von Hamburg Spitzbergische oder Grönländische Reisebeschreibung etc.*, wurde bald nach ihrem Erscheinen ins Italienische, Französische, Englische und Holländische übersetzt und ist noch heutigen Tages eine wertvolle Quelle der Kunde über die nordischen Tiere.

21. Karsten Niebuhr, Ingenieur-Hauptmann und später Landschaftreiber von Süderdithmarschen 1778—1815, geb. im Lande Hadeln zu Lodingworth 1733 den 17. März, gest. zu Meldorf 1815 den 26. April, der Vater von Barthold Georg Niebuhr, berühmt durch seine Reise nach Arabien und als Herausgeber der naturwissenschaftl. Schriften seines Reisegefährten P. Forskal.
22. Georg Christian Oeder, geb. zu Anspach 1728 den 3. Februar, gest. (zu ?) 1791 den 28. Januar, Arzt in Schleswig, von wo er 1752 von H. E. Bernstorff nach Kopenhagen berufen wurde, zunächst als Direktor des botanischen Gartens, später 1854 Prof. der Botanik an der Universität, dann Stiftsamtman zu Bergen in Norwegen und 1773 Landvogt zu Oldenburg. Er war der Gründer und erster Herausgeber der *Flora danica*, von der er X fasc. edirte.
23. Adam Olearius (Oelschläger), Bibliothekar und Antiquar des Herzogs Christian Albrecht zu Gottorf, geb. zu Aschersleben 1599, gest. zu Gottorf 1671 (act. 72) den 22. Februar. Der Verf. der persischen Reisebeschreibung und Beschreiber der Gottorf'schen Kunstkammer (Schlesw., Joh. Holwein, 1666).
Die Grundlage der Gottorf'schen Kunstkammer bildete die Enkhusen'sche Kunstkammer, welche Paludanus, Arzt und Reisender, gesammelt. Sie wurde vom Herzog Friedrich von Schlesw.-Holst. von den Paludan'schen Erben erkauft, durch Olearius 1651 von Holland zu Schiffe nach Holstein gebracht und in Gottorf aufgestellt.
24. Adolph Cornelius Petersen, Observator an der Sternwarte zu Altona, geb. 1804 im Schleswig'schen, gest. 1854 zu Altona. Der nächste Nachfolger Schumacher's (s. 29.), mit dem er eine lange Reihe von Jahren als Observator der Altonaer Sternwarte in Verbindung gewesen war. Von P. sind viele verdienstliche astronomische Arbeiten ausgeführt worden, z. B. lange fortgesetzte Beobachtungen der Sonne am Meridiankreise, Beobachtungen und Bahnbestimmungen von vielen Kometen, geographische Ortsbestimmungen, meteorologische Beobachtungen u. s. w. Als der Ort des grossen Planeten Neptun von Leverrier 1847 aus den paradoxen Bewegungen des Uranus hergeleitet und darnach der Planet selbst in seiner weiten Entfernung als schwacher Stern aufgefunden war, untersuchte P. die früheren Fixsternbeobachtungen und fand, dass Calande bereits im Jahre 1795 denselben Planeten als Fixstern beobachtet hatte, wodurch für die genauere Bahnbestimmung dieses

langsam fortrückenden Himmelskörpers eine neue Grundlage gegeben war. P. bestimmte auch die Rotation der Sonne (25 Tage 4 Stunden) und die Lage ihrer Axe aus eigenen Beobachtungen (1841). Sehr ehrenvoll für P. hatte Bessel in seinem Testamente ihn als Teilnehmer für die Besorgung seines wissenschaftlichen Nachlasses gewünscht und die Königsberger Universität erteilte ihm ein Ehrendiplom. (Notiz von Prof. Weyer.)

25. H. D. P r i e n , Gastwirt und Fleckenvorsteher in Preetz (geb. ?), gest. 1831 den 18. September zu Preetz (65 Jahre alt). Er hielt sich ein eigenes botanisches Gärtchen, welches sich rücksichtlich der darin vorkommenden seltenen Arten mit manchen grösseren botanischen Gärten messen konnte. Er hatte ausserdem eine grosse Sammlung (2800) von Porträts von Botanikern, die nach seinem Tode nach England ging. Er war der Depositar für manches seltene Gewächs, welches G. H. Weber in früheren Jahren entdeckt hatte. Er war ein genauer Pflanzenkenner und ein Freund der Botaniker im weitesten Sinne. (Notiz von Prof. Nolte.)
26. Joh. Albr. Heinr. Reimarus, Dr. med. und prakt. Arzt zu Hamburg, später auch Prof. der Naturgeschichte und der Physik, geb. zu Hamb. 1729, gest. das. 1814. Von ihm: Über die Triebe der Tiere. — Über den Blitz, Hamburg 1778 und 94.
27. Johann Georg Repsold, geb. 1770 zu Wermen in Hannover, gest. 1830 zu Hamburg, als Mechanikus besonders in der Verfertigung astronomischer Instrumente ein Künstler vom grössten Rufe. Er besass in Hamburg ein eigenes astronomisches Observatorium und veranlasste nachher die Gründung der dortigen öffentlichen Sternwarte, die unter seiner Direktion ihre Wirksamkeit begann. R. verlor sein Leben bei einer Feuersbrunst als Oberspritzenmeister. Die Stadt Hamburg ehrt sein Andenken durch ein öffentliches Denkmal. (Notiz von Prof. Weyer.)
28. Stephan v. Schoenefeld oder Schoenevelde, Dr. med. und Hamburger Bürger (geb. ?), Dr. med. Rostochiensis 1591 (gest. ?). Er begleitete den späteren Bürgermeister von Hamburg, Hieronymus Vogler, auf Reisen durch Deutschland, Ungarn und Italien, war fast 17 Jahre Leibarzt des Herzogs Joh. Adolph von Schlesw.-Holst. bis zu seinem Tode (1616) in Gottorf, untersuchte dort die schlesw.-holst. Fische, verglich sie später mit den hamburgischen und publizierte auf Wunsch des Herzogs sein Werk.

29. **Heinr. Christ. Schumacher**, der bekannte Astronom, geb. zu Bramstedt 1780, gest. zu Altona 1850 als Direktor der dortigen Sternwarte und Herausgeber der von ihm im Jahre 1821 begründeten astronomischen Nachrichten. Vielleicht ohne Beispiel in irgend einer Wissenschaft bildet diese Zeitschrift das einzige gemeinschaftliche Organ, woran sich die Gelehrten dieses Fachs von allen Orten der Welt durch Originalbeiträge in ihren verschiedenen Sprachen beteiligten. Altona ist auch seitdem in dieser Hinsicht ein allgemein bekannter Ort in der wissenschaftlichen Welt geworden. Schumacher's grosse Verdienste um die Fortschritte der Astronomie sind damit überall bekannt genug. Zu erwähnen dürfte hier nur noch eine sehr genaue Triangulierung sein, die unter ihm zum Behuf einer Gradmessung von Lauenburg aus vorgenommen, auch durch das hamburgische Gebiet ausgedehnt wurde und bis Lysappel im Schleswig'schen (Insel Alsen) vollendet ist. Diese Gradmessung, welche sich zunächst an die hannover'sche anschliesst, hat zur Bestimmung der Grösse und Gestalt der Erde beigetragen, wie sie auch als Grundlage und Vorarbeit für eine allgemeine Landesvermessung dienen wird. Bei Gelegenheit dieser Gradmessung entstanden auch Schumacher's Hülftafeln, die wegen ihrer zweckmässigen Einrichtung und Zuverlässigkeit noch immer sehr gesucht werden. Um die Nautik machte Sch. sich verschiedentlich verdient, z. B. durch die Berechnungen des Polarsterns und der helleren Planeten zur geographischen Ortsbestimmung, welche seitdem in den nautischen Tabellen fortgesetzt werden. Eine geschätzte physikalische Abhandlung von ihm betrifft die Berechnung der bei Wägungen vorkommenden Reduktionen. (Notiz von Prof. Weyer.)

C. Naturforscher, die aus Schleswig-Holstein gebürtig waren.

30. **Johann Sam. Augustin**, Etatsrat und Sekretär der Generalität in Kopenhagen, geb. 1715 zu Oldensworth in Eiderstedt, gest. 1785 zu Kopenhagen, seit 1775 Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften. Von ihm: Om Forskjellen imellem Tycho Brahe's og Picard's meridian of Uraniborg (Vid. Selsk. Skr. XII). — Om adskillige stedsers Længde og Brede i Norge (ibid.).
31. **Joh. Ehlert Bode**, der bekannte Astronom, geb. zu Hamburg 1747, gest. zu Berlin 1826, seit 1772 Königl. Preuss. Astronom bei der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — Bode machte sich vorzüglich verdient als Herausgeber des Berliner astronom.

Jahrbuchs von 1776, dessen Fortsetzung 1830 v. Encke übernahm. In weitesten Kreisen wurde B. als populärer Schriftsteller geschätzt, vorzüglich durch seine Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels, welche zuerst in Hamburg 1767 erschien und noch bis jetzt immer neue Auflagen erhalten hat. (Notiz von Prof. Weyer).

32. Heinrich Boie, geb. zu Meldorf 1794 den 4. Mai, gest. zu Buytenzorg auf Java 1827 den 4. September, studierte 1812—17 die Rechte, wandte sich dann aber den Naturwissenschaften zu und trat 1825 in Niederländische Dienste. Im Dezember 1825 verliess er Europa, um das Niederländische Indien zu durchforschen. Seine Ausbeute war gross, aber der Tod ereilte ihn in einem Alter von 33 Jahren.
33. Heinrich Moritz Gaede, geb. 1796 (zu ?), gest. 1819 als Professor zu Lüttich, hat sich durch seine Untersuchungen über wirbellose Tiere verdient gemacht.
34. Nicolaus Kaufmann (Nicolaus Mercator Holsatus), geb. gegen 1620 im östlichen Holstein (wahrscheinlich in Eutin, da er als Oethino-Holsatus in der Kopenhagener Matrikel steht), gest. 1687 im Februar zu Paris, wohin er von Ludwig XIV. berufen wurde, um die Wasserkünste in Versailles anzulegen. Er lebte lange in England, wo er Mitglied der Royal Society war. Wegen seiner Logarithmotechnia, London 1668, wurde er als Erfinder der unendlichen Reihen von Leibnitz, D'Alembert u. A. bezeichnet. Seine Institutiones astronomicae, 1676 zuerst in London erschienen, später auch wieder in Padua herausgegeben, scheinen ein beliebtes Lehrbuch auf Universitäten gewesen zu sein, welches auf das ähnlich eingerichtete Buch von Gassendi folgte. Es findet sich in diesem Mercator'schen Buche auch die erste vollständige Erklärung der Libration des Mondes, nach den Mittheilungen Newton's an Mercator vortragen. Newton verweist darauf wieder in der 3. Ausgabe seiner Phil. natur. princ. math.
35. Johann Kunckel (v. Loewenstern), geb. 1630 zu Rendsburg oder in dem angrenzenden Amte Hütten, gest. 1702 zu Stockholm. Er war der Sohn eines Goldarbeiters und erlernte die Pharmacie, nebst deren Betrieb er in der metallurgischen Chemie sich selbst ausbildete, mehr und mehr aber sich der Alchemie ausschliesslich widmete. Er trat zunächst als Alchemist und Inspektor der Hofapotheke in Dienste der Herzöge Franz Carl und Julius Heinrich von Lauenburg. Sodann ward er

- nach Sachsen berufen und diente dem Kurfürsten Johann Georg II. als Geh. Kammerdiener und Direktor des kurfürstl. Laboratoriums. In gleicher Eigenschaft diente er dem Kurfürsten Fr. Wilh. von Brandenburg. Nach dem Tode desselben (1688) schien er überflüssig zu werden. Sein Laboratorium wurde durch Brandstiftung zerstört, wodurch er äusser Wirksamkeit gesetzt wurde. Jedoch berief ihn Karl XI. nach Stockholm, stellte ihn als Bergrat an und erhob ihn in den Adelstand. — Seine mehr als 30jährige Praxis führte ihn auf die Entdeckung des Phosphors, den zwar Brandt (s. 13.) schon 1669 aus dem Harn abgeschieden hatte, dessen Darstellung derselbe aber geheim hielt, so dass Kunckel ihn einige Jahre später auf's Neue entdeckte und seine Eigenschaften 1678 bekannt machte. So auch verdanken wir ihm die Entdeckung des Salpeteräthers, des Rubin-, Aventurin- und Beinglases, der Reduktion des Goldes und Silbers aus deren Lösungen durch Eisenvitriol und organische Substanzen u. s. w.
36. M. H. C. Lichtenstein, geb. 1780 zu Hamburg, gest. 1857 auf der Reise von Korsör nach Kiel, der berühmte Direktor des zoologischen Museums und Prof. der Zoologie zu Berlin.
37. Wolfgang Ratick (Raticchius), geb. 1571 zu Wilster, gest. 1635 zu Rudolstadt, einer der ersten und einflussreichsten Reformatoren des Unterrichtswesens überhaupt; die Maxime seiner Methode (per inductionem et experimentum omnia) zeigt ein Zusammengehen mit den gleichzeitigen Bestrebungen Baco's von Verulam. (Notiz von Prof. Weyer.)
38. C. F. Schumacher, Etatsrat und Professor der Chirurgie zu Kopenhagen, geb. 1757 den 15. Oktober zu Glücksburg (gest. ?) Arzt, Botaniker und Zoolog, hat viel um Rendsburg als Militärarzt botanisirt. Von ihm mehrere Schriften.

† Paul Knuth.

(Gestorben am 30. Oktober 1899.)

Knuth hat sich durch eine grosse Reihe von Vorträgen meist blütenbiologischen Inhalts sowie durch mannigfache Anregungen um den naturwissenschaftlichen Verein verdient gemacht. Der Verein hat durch seinen Tod einen Verlust erlitten, der es rechtfertigt, ihm an dieser Stelle einige Worte freundlichen Gedankens zu widmen. Paul Knuth wurde am 20. November 1854

zu Greifswald geboren, studierte dort Chemie und beschreibende Naturwissenschaften, wurde 1877 ordentlicher Lehrer zu Iserlohn, kam 1881 nach Kiel an die Oberrealschule als Nachfolger Wilcke's. Neben seiner anstrengenden Berufsthätigkeit fand Knuth stets noch Zeit zu weit angelegten wissenschaftlichen Arbeiten. Wenn seine floristischen Publikationen auch nicht unangefochten geblieben sind, so haben um so mehr Anklang gefunden eine stattliche Anzahl von hübschen vergleichenden Untersuchungen auf blütenbiologischem Gebiet, und den Dank der botanischen Welt sichern ihm einige Werke mehr zusammenfassender Natur. Sein Grundriss der Blütenbiologie ist für jeden, der die Beziehungen zwischen der Blumen- und Insektenwelt kennen lernen will, ein sicherer Führer, der an der Hand geschickt gewählter Beispiele den Weg zu eigenen Beobachtungen zeigt. Das klassische Werk des Altmeisters der Blütenbiologie, Christian Conrad Sprengel, das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen 1793 hat Knuth durch Neuausgabe weiteren Kreisen zugänglich gemacht und durch Anmerkungen mit den neueren Ergebnissen der Forschung in Einklang gebracht. Vom Cotta'schen Verlag erging im Juli 1897 an Knuth der Auftrag, das Buch von Hermann Müller „Die Befruchtung der Blumen durch Insekten“ Leipzig 1873, dem modernen Stand der Wissenschaft entsprechend umzugestalten. Als wenn Knuth die Kürze der ihm zugemessenen Zeit geahnt hätte, hat er mit fast übermenschlicher Anstrengung in kurzer Zeit ein Werk geschaffen, sein Handbuch der Blütenbiologie, für das die Wissenschaft ihm nicht genug danken kann. Der dritte Band sollte die Verhältnisse der Blumen aussereuropäischer Gebiete enthalten. Um dafür Material zu sammeln, unternahm er von Oktober 1898 bis Juli 1899 eine Reise um die Welt. Reich war seine Ausbeute in Java, Japan, Nordamerika, und schon wollte er sich an die Bearbeitung des Materials machen, als ihn am 30. Oktober 1899 der Tod ereilte. Das vorhandene Material hat aber in den Herren Professor Loew-Berlin und Dr. Appel-Charlottenburg kundige Bearbeiter gefunden, so dass das Lebenswerk Knuth's bald vollendet der botanischen Litteratur eingereiht werden kann, ein Denkmal seiner Liebe zur Wissenschaft und seiner nie rastenden aufopferungsfähigen Arbeit!

A. H.

Der naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein beklagt ausser dem Verlust seines

Ehrenpräsidenten

Geh. Regierungsrat

Professor Dr. **Gustav Karsten**,

gestorben am 15. März 1900,

den Tod seiner Mitglieder

Professor Dr. **Paul Knuth**,

Oberlehrer an der Oberrealschule in Kiel,

gestorben am 30. Oktober 1899,

Regierungsrat a. D. **Kraus** in Kiel,

gestorben am 19. August 1900,

Geh. Regierungsrat **Petersen** in Schleswig,

gestorben am 26. September 1900.

Dem Verein sind folgende Mitglieder beigetreten (vgl. Band XI Heft 2, S. 408):

Möller, Dr., Oberlehrer,

v. Hedemann, Reg.-Assessor in Mülheim a. d./Ruhr,

Furer, cand. phil.,

Heering, Dr. phil. in Hamburg,

Hinze, G., stud. med. in Kiel,

Helferich, Prof. Dr., Geh. Med.-Rat in Kiel,

Milau, Oberlehrer in Kiel,

Bahrdt, Assistent am physikalischen Institut in Kiel,

Schramm, Assistent am physikalischen Institut in Kiel,

Hansen, Mechaniker in Kiel,

Hochheim, Dr., Oberlehrer in Kiel,

Wrigge, J., jun., Gärtner in Preetz,

Erlenmeyer, A., stud. chem. in Kiel,

Krumm, Prof. Dr. in Kiel,

Benecke, Prof. Dr., Assistent am botan. Institut in Kiel,

Heyer, Dr., Oberlehrer in Kiel,

Doormann, Dr., Oberlehrer in Kiel,

Vogel von Falckenstein, stud. chem. in Kiel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Leonhard

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten. Die Neuorganisation des Vorstandes. 58-80](#)